

Bedarf der Bevölkerung an Nahrungsmitteln, Bekleidung und Hausgeräth sorgen, also keine über diesen engen Kreis hinausreichende Bedeutung haben: wie Müller, Brauer, Bäcker, Fleischer, Schneider, Schuhmacher, Böttcher, Tischler, Schlosser u. s. w., wogegen sich anderseits unter ihnen freilich die Angehörigen jener Hausindustrien, Kleingewerbe und großen Fabriksetablissemments finden, die zur volkswirthschaftlichen Charakteristik der Bevölkerung hier näher geschildert werden sollen.

Zusammenhängend mit den historischen Verhältnissen der Ansiedelung und Cultivirung und abhängig von den natürlichen Vorbedingungen, welche im Boden und dessen Producten, in der Höhenlage, dem Klima, den Wasserläufen und der Wegsamkeit liegen, bietet Oberösterreich das Bild einer großen Abwechslung und Mannigfaltigkeit seiner Gewerbe. Wie sich der Boden bald zu den mächtigsten Gebirgszügen erhebt und uns durch seine Alpenreize fesselt, bald als sanftes Hügelland oder als weite Ebene zu beschaulicher Betrachtung einladet, so hat sich die gewerbliche Thätigkeit auch ganz gegensätzlich entwickelt. Wir finden das alte, genügsame Kleingewerbe und die bescheidenen Hausindustrien von durchaus charakteristischer Anlage theils noch lebensfähig, theils in Abnahme begriffen, oder im Übergange zur Industrie noch an zahlreichen Orten; als die wichtigsten unter ihnen sind insbesondere drei Gruppen erwähnenswerth: erstens jene der Eisen- und Stahlgewerbe in den Bezirken von Steyr und Kirchdorf von hoher actuellder Bedeutung, ferner jene der Holzwaaren-⁼Erzeugung in der Wiechtau bei Gmunden von großem ethnographischen Interesse und endlich die Gruppe der Leinenweberei im Mühlviertel, mehr wegen des Rückblickes auf die Vergangenheit zu nennen, als wegen der heutigen Wichtigkeit.

Neben diesen Hausindustrien und örtlich ungemein conservativen Kleingewerben hat sich Oberösterreich in der Neuzeit eine Fabriks- und Großindustrie geschaffen, die natürlich zumeist dort ihre Stätte suchen mußte, wo die Triebkraft des Wassers den billigen Motor liefert und wo der Rohstoff leicht bezogen, das Fabrikat billig und rasch versendet werden kann: im Hügel- und Flachlande, an den Ufern der Traun, der Donau und neuestens allerdings auch in den gebirgigeren Theilen des Enns- und Steyrgebietes.

Wenden wir uns zuerst der wichtigsten Gruppe zu; es ist jene des Eisen- und Stahlgewerbes der Stadt Steyr und ihrer Umgebung, welches zu den ältesten und bedeutendsten Oberösterreichs zählt, sich in ältester Zeit bis an die Grenzen des römischen Reiches, an die Donaulinie zog und der Waffenfabrication zuwendete, allmählig aber alle Zweige der Eisen- und Stahlbearbeitung mit größtem Erfolge betrieb und einen Weltruf zu erwerben wußte. So bestand schon in Lauriacum nächst Steyr eine ansehnliche Schildfabrik und wurde unter dem Schutze der römischen Flotille der Außenhandel mit Eisenwaaren nordwärts lebhaft betrieben. Wie hoch man hier die Technik der Geschützherzeugung im